

ARBEIT. LEBEN. GERECHTIGKEIT.



Politischer Schwerpunkt 2010

Wohnungsbau in Deutschland stärken!

Region Weser-Ems
Wolfgang Jägers
Bremen, 30. Januar 2010
Auftaktveranstaltung Betriebsratswahlen 2010

Industriegewerkschaft
Bauen-Agrar-Umwelt



Was wir als IG BAU wollen

Wohnen ist ein Grundbedürfnis.

Deshalb brauchen wir

- ausreichenden
- bezahlbaren
- umwelt- und bedarfsgerechten sowie
- für ältere Menschen angemessenen

Wohnraum in Deutschland!

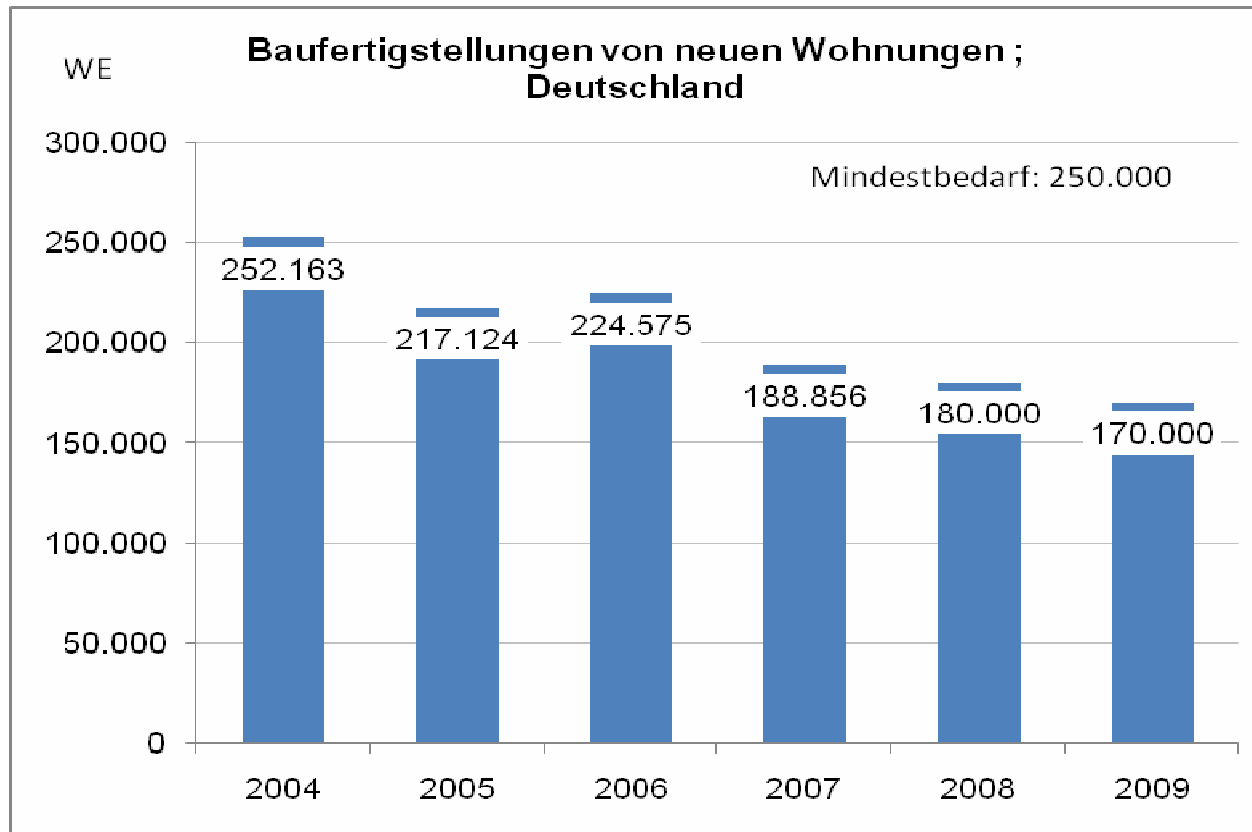


Wie es mit dem Wohnungsbau in Deutschland aussieht



Wir sehen I

Wohnungsbau geht drastisch zurück.



Zahlen von
2008 und
2009 beruhen
auf
Schätzungen

Wir sehen II

- Neue Wohnungen in **Zuzugsgebieten** fehlen und Mieten steigen.
- Mehr **Singlehaushalte erhöhen** in Zukunft die **Nachfrage** nach Wohnraum.
- Ein Teil der Wohnungen kann **wirtschaftlich nicht saniert** werden.
- **Mieten steigen** stärker als Renten.
- Wohnungen in **Abwanderungsgebieten** stehen hingegen leer .



Wir sehen III

Heizungen und Warmwasser in Gebäuden in Deutschland sind für

- 40 % des Energieverbrauches und
- 20 % des CO₂-Ausstoßes verantwortlich.

75 % der 39 Millionen Wohnungen sind aus energetischer Sicht sanierungsbedürftig.



Copyright: siepmannH/ Pixelio

Wir sehen IV

Die **Anzahl älterer Menschen** in Deutschland steigt.

Damit wird auch die Nachfrage nach **altersgerechtem Wohnraum** steigen.

Barrierefreie Wohnungen fehlen.

Modell Seniorenwohnanlage



Copyright: Projektscheune

Fazit

Neubau von Wohnungen, ihre energetische Sanierung und das Angebot an altersgerechtem Wohnraum sind ungenügend. Folgen sind:

- **Wohnraum in Großstädten** wird für Familien und Arbeitnehmer zunehmend unbezahlbar.
- Die **Potenziale** für Klimaschutz bei Gebäuden werden nicht ausreichend genutzt.
- **Mieten steigen** schneller als **Renten** und altersgerechter Wohnraum ist zu wenig vorhanden.



Die Forderungen der IG BAU



Wir fordern I

In Deutschland müssen **250.000 bis 300.000 neue Wohnungen** pro Jahr fertig gestellt werden, um den Bedarf zu decken.

Das sichert bzw. schafft jährlich **750.000 bis 900.000 Arbeitsplätze.**



Copyright: Grundstein

Wir fordern II

1. Den **Abschreibungssatz** im Mietwohnungsbau in den ersten 5 Jahren von 2 % auf 4 % verdoppeln.
2. Ein KfW-Programm zum **Abriss leer stehender Wohnungen** und zum anschließenden Neubau auflegen.
3. Den **sozialen Wohnungsbau** auch nach 2013 weiter fördern.



Wir fordern III

4. Die Mittel für das **CO₂-Gebäudesanierungsprogramm** der KfW erhöhen und über 2011 hinaus verstetigen.



Copyright: BMU/ Bernd Müller

Wir fordern IV

5. Das KfW-Programm „**Wohnraum Modernisieren – Altersgerecht Umbauen**“ ausbauen.
6. Die **Steuerermäßigung** für Arbeitskosten bei Handwerkerleistungen im Wohnungsbestand von 1.200 auf 4.000 Euro jährlich erhöhen.



Was die IG BAU macht



Wir machen I

Der Bundesvorstand der IG BAU

- bringt das Thema Wohnungsbau durch **Pressearbeit** in die **Öffentlichkeit**,
- setzt sich bei **Abgeordneten und Ministerien** für mehr Investitionen im Wohnungsbau ein und arbeitet mit anderen Verbänden zusammen,
- bietet einen **Workshop für Aktive** vom 5. -7. März in der Bildungsstätte Steinbach an,
- erstellt **unterstützende Materialien für Aktive** in der IG BAU.



Wir machen II

Die IG BAU ist vor Ort aktiv!

Zusammen mit Anwohnern und Vertretern aus Politik, Handwerk und Gesellschaft können wir viel erreichen.

Wir sehen uns die Situation vor Ort an, entwickeln Ziele und politische Forderungen und überlegen, wie wir vor Ort etwas verändern können (Beispiele auf den kommenden Folien).



Wir machen III

Die Situation bei uns vor Ort recherchieren

- Fehlt günstiger Wohnraum oder stehen gar Wohnungen leer?
- Gibt es energetisch sanierungsbedürftigen Wohnraum?
- Ist ausreichend Wohnraum für ältere Menschen vorhanden?
- Gibt es andere Probleme, etwa mit der Auf- oder Abwertung von Stadtteilen?



Wir machen III

Beispiele für Forderungen vor Ort

- Mehr Wohnungen und weniger Büros in der Innenstadt bauen.
- Wohnungen in städtischem Besitz energetisch sanieren.
- Ein Seniorenwohnheim bauen.
- Ein Konzept zum Abriss oder zum Umbau leer stehender Wohnungen muss her.



Beispiele für Aktivitäten vor Ort



Info-Abend Wohnraummangel

- Ziel: Mit den Einwohnern bei uns in der Stadt Wege finden, um rasant steigende Mieten zu verhindern.
- Bürgermeister und „Bündnis für preiswerten Wohnraum“ stellen sich Fragen der Anwohner.
- IG BAU informiert über ihre Forderungen.
- Wo/ Wann: Gemeindezentrum; 12. Mai 2010; 19-21Uhr.



Info-Abend Energetische Gebäudesanierung

- Ziel: Hausbesitzer über energetische Sanierung ihrer Häuser informieren.
- Motto: Klima schonen – Geld sparen – Arbeit schaffen
- Deutsche Bundesstiftung Umwelt stellt mit örtlichen Handwerkern Initiative vor. Bürgermeister, IG BAU und Hausbesitzer diskutieren Fördermöglichkeiten vor Ort.
- Wo/ Wann: Stadthalle; 26. Mai 2010; 19-21Uhr.



Info-Abend altersgerechtes Wohnen

- Ziel: Umbau eines leer stehenden Fabrikgebäudes in ein Seniorenwohnheim.
- Bürgermeister, Landtagsabgeordnete/r und IG BAU-Senioren diskutieren gemeinsam mit den Einwohnern, wie man Wohnraum für Senioren bei uns in der Stadt schaffen kann.
- Umbau einer Schule zur Seniorenwohnanlage in Suhl wird als gutes Beispiel vorgestellt.
- Wo/ Wann: ev. Kirche; 10. Juni 2010; 19-21Uhr.



Wer macht was und bis wann?

Was?	Wer?	Bis wann?
Koordination	Helga	fortlaufend
Saal organisieren	Manuela	1. März
Teilnahme an Workshop in Steinbach	Helga/ Dieter	5.-7. März
Material über das Intranet der IG BAU besorgen	Dieter	15. April
Einladungen schreiben und verteilen (auch an Lokalzeitung)	Manfred	25. April
Fragen an den Bürgermeister überlegen	Helga	1. Mai
Etc.		

